

Gottes Wischnu halten; die Tulpe ist eine Pflanze und nach dem Glauben der Hindus ist Seta die Gattin des Gottes Kam, der siebenten Inkarnation Wischnus, in eine Tulpe verwandelt worden. Die Prozeßion bei diesem Feste besteht aus acht Elephanten, 1200 Kameelen und 4000 Pferden, die alle beritten und elegant gezäumet sind. Der Elephant, der an der Spitze des Zuges geht, ist mit dem reichsten Schmuck verziert und trägt den kleinen Kieselgott zu seiner Verlobten. Man vermählt sie mit allen gebräuchlichen Ceremonien und legt sie dann nebeneinander in einen Tempel, wo sie bis zur nächsten Jahreszeit liegen bleiben. Manchmal wohnen 100.000 Personen der Feier einer solchen Hochzeit bei und der Landesfürst bewirtheet alle auf seine Kosten.

Seit die Menschheit auf Erden existirt, hat sie sich stets einem Wahnglauben hingegeben, aus Mangel an Erkenntnißvermögen und der Wahrheit, doch hat es stets pffiffige Menschen gegeben, welche jede Art Täuschung zu ihrem Vortheile auszubenten verstanden.

X.

In Dahomey, einem Königreiche der Neger in Afrika, gibt es ein Amazonenheer. Alle die

vielen tausend Weiber, die der König nimmt, sind militärisch ererzirt und bilden Regimente von eben so ausgezeichnete Haltung, als bewährter Tapferkeit im Kriege. Bei der Huldigung, welche dem Könige dargebracht wird, ziehen aus allen Richtungen zahlreiche Schaaren weiblicher Soldaten auf, welchen Musikbanden mit höchst barbarischer Musik vorangehen. Die Trommeln, deren man sich hier bedient, bestehen aus hohlen Baumstämmen, die mit Ochsen- oder Schafshäuten überzogen sind. Diese weiblichen Heerhaufen lagern sich theils der Länge nach, theils knieend auf dem Boden und warten, bis Seine Majestät sie herbeiruft. Die Regimente stellen sich einzeln und in unregelmäßigen Colonnen auf, alsdann ruft der Anführer seine Offiziere, die hervortreten und auf die Knie sinkend, Kopf und Körper mit Staub bedecken. Der Anführer stellt dann die Offiziere seines Regimentes einzeln vor und wenn eine dieser Weiber auf irgend eine Weise sich hervorgethan hat, wird das Weib belohnt und belobt. Nach Beendigung dieser Begrüßungszeremonie und des Ruhmens tapferer Thaten, treten die Offiziere in Reihe und Glied zurück und das ganze Regiment stimmt einen Gesang zu Ehren des Königes an.

Wenn alles abgethan ist, sinken alle zusammen auf die Knie und indem sie den Kolben der Muskete auf den Boden setzen, den Lauf an die Schulter lehnen, scharren sie mit beiden Händen den Staub zusammen und überschütten sich damit. Da der Staub eine hellrothe Farbe hat, so erhalten sie dadurch ein ganz eigenthümliches Ansehen. Viele haben, mit Ausnahme eines cocardenartigen Haarbüschels, völlig nackte Köpfe; andere scheeren ihre Haare nur zwei Zoll breit von der Stirne nach dem Hinterkopfe. Nach dieser Staubbedeckung richten sich Alle wieder auf, doch ohne sich aus ihrer knieenden Stellung zu erheben und ihre Musketen in horizontaler Richtung haltend, lassen sie ein allgemeines Hurrah erschallen. Dann springen sie plötzlich empor, werfen die Muskete heftig in die Hand und stimmen dann, sie hoch in die Luft haltend, ein Paar Hurrahs an. Hierauf wird geschultert und das Regiment rennt blickschnell davon. Jede einzelne Kriegerin läuft, so schnell sie kann, so daß es einem Wettrennen gleicht. Diese Soldatinnen haben einen weiß und blaugestreiften Unterrock von ihrem einheimischen Baumwollenzeug ohne Aermel an, so daß sie die Hände frei bewegen können. Der Schooß oder das Unter-

Kleid ist so lang, wie der Kilt der Hochländer und die darunter befindlichen kurzen Hosen reichen bis zwei Zoll unter die Knie. Bei ihren Manövern stürmen sie auch überaus stachlichte und gefährliche Dornhaufen. Ihre Zahl beträgt fast 6 bis 8000.

XI.

Auf der Insel Java gibt es sehr große Tiger, Matjan Bumi genannt, welche Abends frei und frank durch die Dörfer laufen, ohne irgend Jemand, der in dieselben gehört, selbst den kleinsten Kindern das geringste Leid zuzufügen. Ja, diese spielen oft mit ihnen und geben ihnen aus der Hand zu fressen. Europäer dürfen einem solchen Tiger nicht nahe treten, es würde ihnen theurer zu stehen kommen. Die Dorfbewohner bringen ihm zur bestimmten Zeit auf einen bestimmten Platz die Eingeweide und Knochen der geschlachteten Büffel und andern Viehes, für welche Sorgfalt der Tiger sie durch seine treue Wachsamkeit belohnt. So lange ein solcher in oder bei einem Dorfe wohnt, wird es nicht leicht ein anderer Tiger wagen, in der Nähe desselben auf Raub auszugehen und sollte dieß doch zufällig einmal ge-